THEODOR KRAMER
GESELLSCHAFT
A-1020 Wien, Engerthstraße 204/40
Carwin, Heinz

PÜCHER
oder
WIE ICH MEINER GANZEN FAMILIE, ES WAR IM JAHRE 1938, DAS LEBEN RETTETE

Über die Ottakringer und Hernalser Pücher, diese Halbstarken zwischen den beiden Weltkriegen, ist in meiner im Globus Verlag Wien erschienenen Lizenzausgabe des Grosen Duden von 1951 unter dem Stichwort Pücher folgendes zu lesen:

Pücher, Pülcher; vgl.d.

Und weiter:

Pü(l)cher (öster.für: Strolch)m;
-s,-

Mit einer solchen Gang von Pülchern, älteren Schülern und jugendlichen Arbeitslosen, traf ich mich jeden zweiten Sonntagnachmittag in der Lobau, einem trostlosen, steinigen, gras- und sträucherbewachsenen Stück Land, das als Überschwemmungsgebiet der Donau diente (als "Inundationsgebiet", wie man damals in Wien etwas geschwollen sagte und vielleicht auch heute noch sagt) zum Fussballspielen. Daran änderte sich zunächst auch nichts nach dem 11.März 1938, dem Tag des "Anschlusses": Österreich war nun Teil des deutschen NS-Reichs.

Eines Tages, als wir uns zu genanntem Behufe wieder einmal an gewohntem Ort und zu gewohnter Stunde trafen, kam es aus nichtigem Anlass zwischen einem anderen Jungen und mir zu einem Streit, der sich bald zu einer Rauferei entwickelte und schliesslich in eine regelrechte Schlägerei ausartete, bis wir endlich durch einen kräftigen Arbeitslosen gewaltsam getrennt wurden: "Seid's 'es teppert", so sagte er in etwa (und so weit ich mich an den Dialekt noch erinnern kann), "zwa Juden und wollt's eich gegenseitig totschlagen?"

So erfuhr ich, dass der andere Junge, einer der Gebrüder Weiss, ebenfalls Jude war: ob jemand Jude war oder nicht, das war mir bis dahin nie wichtig gewesen, dafür hatte ich kein Gefühl. Auf dem Nachhauseweg unterhielt ich mich mit den beiden Brüdern, wie das damals unter Juden gang und gäbe (und bei dem masslosen Ausbruch von Hass nur allzu verständlich) war, über ihre weiteren Pläne. Ihre Eltern, so stellte sich heraus, waren noch vor dem ersten Weltkrieg vor einem russischen Pogrom nach England geflüchtet, konnten sich aber in das für sie so fremdartige Milieu nicht eingewöhnen und wanderten schliesslich eines Tages mit ihren beiden Jungen nach Österreich weiter.

Und da - einmal hatte ich in der Schule aufgepasst! - erinnerte ich mich, dass, wer in England geboren ist, Engländer ist. In meinem zweibändigen Brockhaus von 1949 ist darüber folgendes Gelahrtes vermerkt: